



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Neuschler, Otto: Der ägyptische Sudan

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

sollen, daß sie das katholische Dogmengebäude festhalten und in seinem Sinne ihr Lehramt ausüben; aber es scheint mir unerläßlich, daß der Bischof jede spezielle und vor allem jede direkte Kontrolle der Amtswaltung der Professoren und selbstverständlich erst recht jedwede imperative Befugnis gegenüber Professoren oder Studenten an den Staat oder die Universitäten abtrete. Die bisherigen rechtlichen Festsetzungen genügen in dieser Hinsicht noch nicht, sie lassen immer noch Raum für die von kirchlicher Seite hochgehaltne These, daß die Kirche den Lehrern befehle, und daß der Staat nur sie bezahlen und ihnen die Lehrräume freihalten dürfe. Wenn es uns ernst ist mit dem verfassungsmäßigen Prinzip, daß die Kirche selbst in der Ordnung und Verwaltung ihrer innern Angelegenheiten den Staatsgesetzen und der Aufsicht des Staats unterworfen sein soll, so dürfen wir angesichts der heutigen Anspannung der bischöflichen Autorität nicht länger säumen, wenigstens dem akademischen Lehramt eine allseitig zulängliche und unantastbare solide Rechtsgrundlage zu geben. Die Durchsetzung solchen Bestrebens gegenüber der römischen Kurie ist wahrlich nicht leicht, scheinbar sogar unmöglich, und darum wird es gut sein, daß der Staat nicht vergißt, daß es sich zuletzt nur um eine Angelegenheit seiner innern Gesetzgebung handelt, bei der der consensus partium entbehrlich ist. Denn es bleibt sehr wahr, was Fürst Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ (II, S. 125) geschrieben hat: „Die therapeutische Behandlung der katholischen Kirche in einem weltlichen Staate ist aber dadurch erschwert, daß die katholische Geistlichkeit, wenn sie ihren theoretischen Beruf voll erfüllen will, über das kirchliche Gebiet hinaus den Anspruch auf Beteiligung an weltlicher Herrschaft zu erheben hat, unter kirchlichen Formen eine politische Institution ist und auf ihre Mitarbeiter die eigne Überzeugung überträgt, daß ihre Freiheit in ihrer Herrschaft besteht, und daß die Kirche überall, wo sie nicht herrscht, berechtigt ist, über diokletianische Verfolgung zu klagen.“

Rom

Chr. D. Pflaum



Der ägyptische Sudan

Von Otto Neuschäfer



Wenn wir vor einiger Zeit (vgl. Grenzboten 1907, Nr. 35 und 36) versucht haben, an der Hand des amtlichen Berichts, den Lord Cromer, der bis vor kurzem Englands politischer Vertreter in Ägypten gewesen war, der britischen Regierung über seine Tätigkeit im Jahre 1906 eingereicht hatte, die Entwicklung Ägyptens unter seiner Einwirkung zu schildern, so soll heute noch mit kurzen Worten auf den zweiten Teil desselben Berichts zurückgekommen werden, der dem ägyptischen Sudan gewidmet ist.

Die Aufgaben, die der Regierung im ägyptischen Sudan zufallen, sind zwar von denen, an deren Lösung in Ägypten gearbeitet wird, nicht sehr wesentlich verschieden, immerhin aber, entsprechend der verschiedenen Entwicklungsstufe, auf der die beiden Länder stehen, im Sudan bedeutend einfacher als in Ägypten. Denn während dieses Land schon die Hälfte und vielleicht sogar mehr als die Hälfte auf dem Wege zur westlichen Zivilisation zurückgelegt hat, kann man sogar von dem am weitesten in der Entwicklung vorgeschrittenen Teile des Sudans kaum behaupten, daß er sich aus dem Zustande der Barbarei herausgearbeitet habe. Noch für eine ganze künftige Generation wird wohl kaum die Frage, wie westliche Zivilisation auf orientalisches Wesen am besten zu übertragen sei, als solche im ganzen hier aufgeworfen werden können. Die Politik spielt eine unbedeutende Rolle und dreht sich höchstens um ganz einfache Fragen. Die ernsteste Frage ist wohl die, auf welche Weise die Sklaverei vollständig aufgehoben werden kann, ohne daß dadurch bedeutende Unruhen hervorgerufen werden. Vorübergehend kann das Auftreten eines religiösen Fanatikers die Ruhe stören, bei zweckentsprechenden Gegenmaßnahmen wird es jedoch nicht leicht eine entscheidende Rolle spielen. Und wenn in Ägypten die Frage nach einer nationalen Regierung im Vordergrund steht, kann diese im Sudan nicht aufgeworfen werden; hier handelt es sich nur um eine gute Regierung.

Als Generalgouverneur steht, dem britischen Agenten und Generalkonsul für Ägypten unterstellt, Generalmajor Sir F. Reginald Wingate, zugleich Sidar der ägyptischen Armee, an der Spitze des Sudans. Ihm und seiner Verwaltungstätigkeit zollt Lord Cromer in seinem Bericht stets die größte Anerkennung.

Der ägyptische Sudan umfaßt ein Gebiet von 2460500 Quadratkilometern, das heißt, er ist mehr als zweimal so groß als Frankreich und Deutschland zusammen. Von diesem ungeheuern Gebiet sind nur gegen 4080 Quadratkilometer bebaut; der übrige Teil besteht aus Wüste, Sumpfland und Urwald. Das bebaute Gebiet hat sich in der Zeit von 1905 auf 1906 von 285191 Hektar auf 408096 Hektar, also um 122905 Hektar vergrößert. Diese auffallende Zunahme hat ihre Ursache in den starken Regenfällen des abgelaufenen Jahres in den meisten Teilen des Sudans. Übrigens hat sich auch das Land unter künstlicher Bewässerung in befriedigender Weise, nämlich um 3641 Hektar vermehrt. Die Zahl der Pumpen ist von 18 auf 23, die der Schöpfträder (Sakijes) von 9744 auf 10303 und die der Ziehbrunnen (Schadufs) von 2369 auf 2623 gestiegen.

Die Bevölkerung ist vermutlich im Zunehmen begriffen; da jedoch keine Zählung stattgefunden hat, ist es unmöglich, genaue Zahlen anzugeben. Soweit sich feststellen läßt, beläuft sie sich im ganzen noch auf wenig unter zwei Millionen Menschen. Die Zahl der im Sudan dauernd sich aufhaltenden Fremden ist wohl ziemlich genau; sie belief sich nach den letzten Aufstellungen auf 3104 Europäer und 9815 Abessinier, Ägypter und Sinder, insgesamt also

auf 12919 Köpfe. Die Nachfrage nach rein körperlichen Arbeitskräften übersteigt zurzeit das Angebot bei weitem; die Lohnsätze sind, namentlich in Port Sudan, bedeutend gestiegen. Das geringe Angebot an gelernten Arbeitern bildet eine noch größere Schwierigkeit.

Die Hauptstädte des Sudans sind meist durch bedeutende Landstriche ohne Straßen und Wasser voneinander getrennt. Die Hebung des Handelsverkehrs seitab vom Wasserwege des Nils ist deshalb eine Sache, die nicht nur Zeit, sondern auch bedeutende Opfer an Geld kosten wird. Der Sudan bedarf vor allem einer Verbesserung seiner Verkehrseinrichtungen; dieser muß späterhin eine Erweiterung der Bewässerungsanlagen folgen. Setzt schon Unternehmungen dieser Art in größerem Maßstabe einzuleiten, erscheint verfrüht, weil einerseits die Bevölkerung dafür noch keineswegs reif ist, und weil ferner die Herstellung solcher Anlagen ohne das Vorhandensein von Eisenbahnen unüberwindliche Schwierigkeiten birgt. Auf dem Wege des Eisenbahnbaues ist übrigens schon ein guter Schritt nach vorwärts getan. Die Linie von Kareima nach Abu Hamed hat die Provinz Dongola unmittelbar mit dem Meere verbunden, während die noch viel wichtigere Linie von Port Sudan nach dem Niltale den Raum, der seither den Sudan von der Außenwelt trennte, überbrückt und so die Bahn für weitere Verbesserungen geebnet hat.

Der nächste Schritt besteht in der Öffnung des Gebiets Ghezireh zwischen dem Blauen und dem Weißen Nil. Zu diesem Zwecke hat man der Regierung des Sudans eine Summe von 5175000 Mark zur Verfügung gestellt, um damit eine Brücke über den Blauen Nil von Halfaya nach Khartum zu bauen. Nach Vollendung dieser unerlässlich nötigen Vorarbeit soll dann eine Eisenbahn bis in die Mitte von Ghezireh gebaut werden mit Zweigbahnen nach dem Blauen und dem Weißen Nil.

Das Jahr 1906 brachte im Innern nur eine Störung durch einen religiösen Fanatiker, die bald unterdrückt wurde. Auch nach außen waren die Beziehungen des Sudans zu seinen Nachbarn befriedigend, so besonders zwischen den italienischen Behörden in der Kolonie Erythraa und denen des Sudans. Hier haben Verhandlungen wegen der Ausnützung der Flüsse Gash und Setit stattgefunden, die jedoch noch nicht zu Ende geführt sind. Die Beziehungen nach Abessinien haben sich nach rascher Erledigung eines durch einen abessinischen Banditen eingeleiteten Zwischenfalls, zu der sich beide Regierungen die Hand reichten, sehr zufriedenstellend entwickelt. Zumal haben mehrfache Handelsunternehmungen günstige Fortschritte gemacht. Besonders ermutigende Berichte liegen vor über den sudanesischen Handelsplatz Gambela auf abessinischem Gebiete, dessen Handel sich sehr gehoben hat. Auch in Dunkur in Westabessinien wurde von der Handelsabteilung der sudanesischen Regierung ein Markt eröffnet, der zu guten Hoffnungen berechtigt.

Die im Jahre 1905 unterbrochenen Handelsbeziehungen auf dem Nil nach den belgischen Stationen wurden im April 1906 wieder eröffnet. Am 9. Mai

wurde dann ein Übereinkommen zwischen der britischen Regierung und der des Kongofreistaates unterzeichnet, dessen Folge die Zurückziehung der Truppen des Kongostaates aus verschiedenen benachbarten Plätzen ist.

Die erhoffte Erschließung einer unmittelbaren Wasserverbindung mit dem französischen Kongo konnte infolge der großen beim Katarakt von Raffilé sich entgegenstellenden Schwierigkeiten leider noch nicht durchgeführt werden; doch hofft man auch diese in kurzer Zeit zu überwältigen. Nach Uganda haben sich einige Handelsverbindungen zwischen Mongalla und Gondokoro angebahnt.

Auch die Beziehungen zwischen dem Sultan Ali Dinar von Darfur und der Regierung des Sudans sind dauernd völlig zufriedenstellend. Des Sultans Bemühungen zur Hebung des Handels haben gute Früchte getragen; seinen Tribut bezahlt er regelmäßig. Die gesamte Lage Darfurs hat sich verbessert.

Eine Betrachtung der Landeserzeugnisse zeigt zunächst, daß der Anbau von Baumwolle noch mit ganz bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Er weist denn auch zunächst einen kleinen Rückgang auf; während im Jahre 1905 9669 Hektar mit Baumwolle bepflanzt waren, verringerte sich diese Fläche im Jahre 1906 auf 8815 Hektar. Bis Ende September 1906 wurden über Halfa 37215 Kilogramm und über Port Sudan 880425 Kilogramm Baumwolle ausgeführt. Die Behörden aller Provinzen bemühen sich um eine Hebung des Baumwollbaues.

Dem Rückgang der baumwollbepflanzten Fläche steht eine Zunahme des Weizenanbaues gegenüber. Hier stehen 8931,5 Hektar im Jahre 1905 10282 Hektar im Jahre 1906 gegenüber. Es hat den Anschein, als ob der Weizenbau die Zukunft des Sudans bilden solle. Mit dem Anbau von Kautschuk und Gummi werden ausgedehnte Versuche gemacht. Ebenso werden von Staats wegen die zur regelmäßigen Gewinnung von Perlmutter nötigen Maßnahmen getroffen. Die Ausfuhr von Straußenfedern hat etwas zugenommen; doch könnte auf diesem Gebiete noch viel geschehn.

Über die Entwicklung des sudanesischen Handels geben nachstehende Zahlen Aufschluß. Trotz der Eröffnung der Bahnlinie vom Nil nach dem Roten Meere ist die Gesamthöhe der Einfuhr über Halfa von 13662 Millionen Mark im Jahre 1905 auf 12937 Millionen Mark im Jahre 1906 herabgegangen. Der Wert der Einfuhr über Suakin und Port Sudan ist von 5071 Millionen Mark im Jahre 1905 auf 10495 Millionen Mark im Jahre 1906 gestiegen. In diesen Zahlen sind die von der Regierung eingeführten Materialien nicht inbegriffen. Es handelt sich hierbei um Maschinen aller Art, Eisenbahnbau-materialien, rollendes Material, Pumpen, Bauholz, Zement u. a. im Gesamtwerte von 2158 Millionen Mark. Mehr als die Hälfte dieser Materialien ist aus England eingeführt worden, ein großer Teil aus Ägypten und Holland, kleinere Mengen aus Belgien, Deutschland, Schweden, den Vereinigten Staaten und Österreich.

Hatten sich die Einkünfte des Sudans im Zeitraume von 1898 bis 1905 schon von 724 500 Mark auf 11 780 000 Mark vermehrt, so weist auch das Jahr 1906 eine Zunahme der Einnahmen auf. Der Voranschlag für 1906 hatte folgende Summen vorgezählt:

Einnahmen	12 875 400 Mark
Ausgaben	18 112 500 "
Defizit	5 237 100 Mark

Bei Abfassung des Berichts war der Rechnungsabschluss des Jahres noch nicht völlig vollendet; er ließ jedoch die nachstehenden Zahlen erwarten:

Einnahmen	16 642 800 Mark
Ausgaben	17 222 400 "
Defizit	5 79 600 Mark

Demnach haben die Einnahmen den Voranschlag um 3 767 400 Mark überstiegen, während die Ausgaben um 890 100 Mark hinter diesem zurückgeblieben sind. Der Abschluß des Jahres 1906 gestaltet sich somit tatsächlich um 4 657 500 Millionen Mark günstiger als der Voranschlag des Staatshaushalts. Ein ähnliches Anwachsen der Einnahmen scheint aber nach Ansicht der Behörden in den künftigen Jahren nicht zu erwarten zu sein, da die direkte Besteuerung des bebauten Gebiets in Anbetracht der von Ägypten ausgehenden Beschränkungen in der Ausnützung des Nilwassers zurzeit die höchste Grenze erreicht hat, und da zunächst Änderungen dieser Verhältnisse abgewartet werden müssen.

Der günstige Abschluß des Jahres 1906 ließ den Reservefonds auf 6 530 850 Mark (Stand am 31. Dezember 1906) anwachsen; von dieser Summe sollen 5 495 850 Mark für eine Reihe öffentlicher Einrichtungen aufgewandt werden, sodaß ein Rest von 1 035 000 Mark übrig bleibt.

Bei Aufstellung des Staatshaushalts für 1907 wurde die Ablösung der Bootsteuer, die einen Ertrag von 31 050 Mark abwarf, und eine Verminderung verschiedner Portofäge, die einen Rückgang der Einnahmen um 41 500 Mark zur Folge haben wird, zugrunde gelegt. Der sich hieraus ergebende Voranschlag weist folgende Zahlen auf:

Einnahmen	17 077 500 Mark
Ausgaben	22 314 600 "
Defizit	5 237 100 Mark

Dieses Defizit wird ausgeglichen durch einen Beitrag der ägyptischen Regierung in derselben Höhe. Die ägyptische Regierung steuert zur Verwaltung des Sudans im ganzen 7 866 000 Mark bei; von dieser Summe aber geht wieder 2 628 900 Mark ab, mit der die Regierung des Sudans an den Handelsausgaben Ägyptens teilzunehmen hat, sodaß als Rest eben jene 5 237 100 Mark übrig bleiben.

Von dieser Summe müssen jedoch andererseits 4647150 Mark abgezogen werden, die Ägypten an Zöllen, durch Eisenbahn, Post und Telegraphen u. a. einnimmt, sodas̄ einschließlich der Summe von 2070000 Mark an Zinsen von Kapitalien, die Ägypten für den Sudan aufgewandt hat, die tatsächliche Beisteuer der ägyptischen Finanzverwaltung für den Sudan sich auf rund 2,7 Millionen Mark beläuft, eine Summe, die sehr gering ist im Verhältnis zu den Vorzügen, die für Ägypten aus einer geordneten Regierung im Sudan und aus dem gesicherten Besitze des Nils erwachsen.

An Eisenbahnen verfügt der Sudan nunmehr über eine Strecke von 1686 Kilometern. Die Bahnlinie vom Nil nach dem Roten Meer wurde erst im Januar 1906 eröffnet. Für den Betrieb war das Jahr infolge außergewöhnlich schwerer Regenfälle und der noch nicht vollständigen Fertigstellung mehrerer Brücken und Kanalisationsanlagen äußerst ungünstig. In Port Sudan und Suakin häuften sich die Güter und machten besondere Maßnahmen für den Abtransport nötig.

Das Verhältnis der Betriebsunkosten zu den Gesamteinnahmen betrug in den Jahren 1903 110,2 Prozent, 1904 87,7 Prozent, 1905 69,4 Prozent und 1906 68,5 Prozent. Im letzten Jahre stehn einer Gesamteinnahme von 4878348 Mark Betriebsunkosten in Höhe von 3342843 Mark gegenüber. An Reisenden wurden außer den auf Kosten der Regierung fahrenden im abgelaufenen Jahre 247125 befördert. Ganz besonders schnell hat die Zahl der die vierte Klasse benutzenden zugenommen; sie belief sich allein auf 135301. Mit Ausnahme der für die Regierung mitgeführten Güter usw. wurden auf private Rechnung 64442 Tonnen Güter und 31425 Häupter lebenden Inventars befördert.

Gegen 2575 Kilometer neuer Straßen wurden im Jahre 1906 gebaut. In der Provinz Bahr-el-Gazal ist der Versuch gemacht worden, zur Lösung der infolge der großen Sterblichkeit von Kamelen, Eseln und Maultieren in dieser Gegend besonders schwierigen Beförderungsfrage Motorlowrys zu benutzen, und man hofft auf diesem Wege Erfolge zu erreichen. Auf der Straße von Khartum nach Kassala wurde bis zum Atbara mit einem gewissen Erfolge eine Art von Wüstenwagen, die durch Kamele gezogen werden, verwandt.

Die Tätigkeit der Post- und Telegraphenverwaltung ist in sehr rascher Zunahme begriffen. Die Zahl der Privattelegramme ist von 117000 im Jahre 1904 auf 167000 im Jahre 1905 und auf 231000 im Jahre 1906 gestiegen. An Geldern (auf Postanweisungen) wurden in den drei genannten Jahren 11,4 (1904), 16,7 (1905) und 24,8 (1906) Millionen Mark durch die Post befördert. Die Gesamtlänge der Telegraphenlinien beträgt jetzt 6817 Kilometer.

Während im Jahre 1904 das Departement der Posten und Telegraphen noch mit einem Verlust von 124200 Mark gearbeitet hatte, blieben im Jahre 1905 Einnahmen und Ausgaben annähernd gleich. Im Jahre 1906 standen den regelmäßigen Ausgaben in Höhe von 765900 Mark Einnahmen im Betrage von

828000 Mark gegenüber, sodaß im Betriebe ein Überschuß von 62100 Mark zu verzeichnen ist. Zu den regelmäßigen Ausgaben traten im Jahre 1906 einmalige Ausgaben in Höhe von ebenfalls 765900 Mark. Durch ein Übereinkommen mit dem Direktor der Medizinalabteilung wird neuerdings an allen Postämtern in den vom Fieber besonders heimgesuchten Bezirken Chinin zum Verkauf bereit gehalten.

Der seinerzeit von Cecil Rhodes angeregte Gedanke einer direkten Telegraphenverbindung von Norden nach Süden durch ganz Afrika ist seiner Durchführung, wenigstens was Ägypten und den Sudan anlangt, ziemlich nahe gerückt. Schon längere Zeit besteht telegraphische Verbindung zwischen Khartum und Tewfikieh am Zusammenfluß von Sobat und Weißem Nil. Von Tewfikieh bis Meshra-er-Nef ist eine Motorbootverbindung eingerichtet worden. Von dem letzten Ort gehen Telegraphenlinien, deren eine, von Mvolo bis Bor, noch nicht ganz fertig ist, bis Gondokoro. Wenn nun noch die Lücke südlich von Tewfikieh ausgefüllt ist, wozu schon die Vorarbeiten im Gange sind, wird eine direkte telegraphische Verbindung von Alexandria über Khartum nach Uganda oder bis in die Mitte von Afrika fertig sein.

Der Schiffahrt auf dem Nil und der Schiffbarmachung dieses vielverzweigten Flußsystems wendet die Regierung alle Aufmerksamkeit zu; die Erfolge sind aber wegen der ganz bedeutenden Hindernisse begreiflicherweise noch nicht sehr bedeutend.

Große Fortschritte haben im Jahre 1906 die öffentlichen Bauwerke verschiedener Art gemacht. Bedeutende Summen wurden für Kasernen, andre Militärbauten und namentlich auch für sonstige Staatsgebäude usw. aufgewandt. Die wichtigsten Arbeiten wurden in Port Sudan ausgeführt. Hier sind es besonders die Beleuchtung des Hafens, bedeutende Dock- und Kaianlagen, Anlegeplätze, Post- und Telegraphengebäude sowie andre öffentliche Gebäude verschiedener Art, die ihrer Vollendung entgegengehn. Hierfür waren im ganzen über 18 Millionen Mark angesetzt.

Die Frage der Wasserversorgung von Port Sudan ist noch nicht gelöst. Ein 245 Meter tiefer artesischer Brunnen lieferte zwar reichliche Mengen frischen Wassers, doch konnte dieser nicht gegen das Einströmen des Meerwassers geschützt werden. Man bohrt zurzeit an einem zweiten Brunnen; hat der keinen bessern Erfolg, so müßte die große Ausgabe aufgewandt werden, um Wasser aus dem Berglande auf eine Entfernung von etwa 50 Kilometern herbeizuleiten.

Trotz der ungeheuern Wichtigkeit der Bewässerungsfrage für den Sudan kann hier aus Raumangel nicht auf Einzelheiten eingegangen werden. Zudem befinden sich alle Arbeiten noch ziemlich im Zeitraum des Versuchs. Vor allem ist die Regierung seit mehreren Jahren eifrig bemüht, sich durch Aufnahmen, Vermessungen, Geländeerkundungen, Flußlaufbeobachtungen usw. eine möglichst genaue Kenntnis des Landes und der Wasserverhältnisse zu verschaffen.

Wie schon weiter oben ausgeführt worden ist, sind sich die maßgebenden Behörden darüber klar, daß Wasserregelungs- und Bewässerungsanlagen in größerem Stil erst nach der Weiterführung der Eisenbahnlinien in Betracht kommen können.

An Stelle des ursprünglich geplanten großen Flutkanals zur Bewässerung des Landes Ghezireh ist jetzt der Bau eines Kanals ins Auge gefaßt worden, der erst nach Ablauf der Flut das Land bewässern soll. Hierzu ist aber eine Anstauung des Blauen Nils nötig. Diese Arbeiten, die drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen und etwa 60 Millionen Mark kosten würden — ein Kapital, von dem man nachher eine Verzinsung zu 8 Prozent erwartet —, können aber erst nach Weiterführung der Eisenbahn über die schon erwähnte Brücke über den Blauen Nil bei Halfaya ins Innere von Ghezireh begonnen werden. Die Arbeiten am Weißen Nil sind für Ägypten von größerer Wichtigkeit als für den Sudan. Ihre Ausführung wird bedeutend größere Kosten verursachen als die am Blauen Nil; sie werden aber auch eine viel größere Bedeutung haben. Bis jetzt werden nur Vorarbeiten, besonders mit Baggermaschinen, erledigt. Am Flusse Gash wurden bei Kassala kleinere Arbeiten ausgeführt, jedoch durch die im letzten Sommer in ungeahnter Stärke eintretende Flut wieder völlig zerstört. Auch hier muß die Weiterführung der Eisenbahn abgewartet werden, ehe die Arbeiten in größerem Stil wieder aufgenommen werden können.

Die Gesamtausgaben des Bewässerungsdienstes beliefen sich im Jahre 1906 auf rund 923 000 Mark.

Trotz großer Schwierigkeiten wird der Kampf gegen die Sklaverei von der Regierung mit großem Eifer durchgeführt. Die auf die Ausrottung dieser schlimmen Einrichtung gerichteten Maßregeln machen langsame, aber sichere Fortschritte.

Auf dem Gebiete der Verwaltung verdienen die Erbauung eines großen Sträflingshauses in Port Sudan, dessen Insassen beim Hafensbau Verwendung finden sollen, die Maßnahmen zum Schutze der Wäldungen und des Wildstandes, die Herstellung von Leuchttürmen am Hafen von Port Sudan, die auch bei Nachtzeit den Verkehr zu und aus dem Hafen ermöglichen, wodurch dieser einen bedeutenden Vorsprung über den von Suakin erreicht hat, sowie die Maßregeln und Gesetze zur Regelung des Handels mit alkoholischen Getränken Erwähnung.

Auf die schon durchgeführten oder beabsichtigten Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, des Seuchenschutzes (die Kinderpest forderte in drei Provinzen 1950 Opfer; 14 521 Impfungen wurden vorgenommen; zurzeit scheint die Seuche beinahe erloschen), der Rechtspflege, der Erziehung und des Schulwesens näher einzugehen, verbietet der Raum. Erwähnt sei nur, daß in dem mit dem 30. September endigenden Jahre 1905/06 nur 402 Fälle von schweren Verbrechen gegen 484 im Jahre 1904/05 zur Bestrafung kamen. Abgesehen von der Erziehung in den Eingebornenschulen (Kuttabs) genossen

340 Schüler, nämlich 311 Mohammedaner, 75 Kopten und 4 Israeliten Unterricht in den Regierungsschulen. Der Erfolg ist der, daß eine Reihe junger Leute dadurch befähigt worden ist, nachher in den Dienst der Regierung zu treten. Dreiundsiebzig derartige junge Leute sind heute in den verschiedensten Verwaltungszweigen tätig.

Wie schon an anderer Stelle erwähnt worden ist, wurde mit dem größten Eifer an der Aufnahme und kartographischen Darstellung des Landes gearbeitet. Eine große Anzahl neuer Kartenblätter im Maßstabe 1:100 000 konnte fertiggestellt, eine Reihe nicht vollständiger Blätter im Maßstabe 1:250 000 zu vorübergehendem Gebrauch ausgegeben werden. Die Katasteraufnahme ist in der Provinz Dongola beendet und soll in andern Provinzen durchgeführt werden.

Auch die archäologische Abteilung ist eifrig tätig, besonders auf dem Gebiete des Schutzes der vorhandenen Altertümer, der Erhaltung der alten Tempel, des Studiums alter Inschriften usw. Schließlich müssen noch eine Reihe wissenschaftlicher Laboratorien Erwähnung finden, die in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft eifrig tätig sind.

Dem zusammenfassenden Berichte Lord Cromers, dem die im vorstehenden wiedergegebenen Darstellungen entnommen sind, haben nicht nur die Berichte der verschiedenen Abteilungen der sudanesischen Regierung, sondern auch Sonderberichte der dreizehn Provinzen des Sudans zugrunde gelegen. Diese Berichte gibt Lord Cromer im Auszug wieder. So viel des Wissenswerten sie aber auch enthalten, so müssen wir uns doch versagen, auf sie näher einzugehen; sämtliche wichtigen Fragen glauben wir berührt zu haben.

Man wird nach der hier gegebenen Schilderung der Regierung des Sudans das Zeugnis nicht verweigern dürfen, daß sie alles daransetzt, das ihr unterstellte und anvertraute Land in die Höhe zu bringen, und daß ihr dies auch im Jahre 1906 in vieler Beziehung gelungen ist; es hat allen Anschein, daß der Besitz des ägyptischen Sudans für England von Jahr zu Jahr wertvoller wird.

Wie wir schon bei der Schilderung der Lage Ägyptens im Jahre 1906 erwähnt haben, ist der hier zugrunde gelegte Bericht der letzte, den Lord Cromer, dieser hervorragende Staatsmann, vor seinem Rücktritt verfassen konnte. Von hohem Interesse ist es nun, zu verfolgen, wie sich die Geschichte des Sudans unter seinem Nachfolger gestalten, und was dieser als den Erfolg seines ersten Amtsjahres der englischen Regierung in einigen Monaten berichten wird.

